

# Weidenbacher Wochenblatt.

490176 / 1  
Unpolitische Nachrichten



der sächs. Nachbarschaften.

No. 35.

von 1. September 1934 .

V. Jahrgang.

## Ansprache

im Eröffnungsgottesdienst des 12. Pfarrertages in Kronstadt. /Fortsetzung./

Von Stadtpfarrer Dr. Konrad Möckel-Kronstadt.

Aber alle die Mächte, auf die wir uns stützen und verlassen wollen, sind ja selber in Frage gestellt. Wer kann erkennen, wie weit sie noch tragfähig sind? Wer kann wissen, wie weit er mit ihnen und durch sie wirklich noch dem Leben zu dienen vermag? Gibt es überhaupt noch die objektive Macht "Kirche" unter uns? Müssen denn nicht wir mit unserem eigenen Leben die Kirche tragen? Gibt es überhaupt noch eine einzige geprägte Lebensform, die nicht bröckelt und zerfällt oder doch heiss umstritten ist? Es ist ein Wahn zu glauben, wir könnten heute noch irgendwo und irgendwie aus gesicherten Verhältnissen heraus wirken.

Aber auch wenn dies doch möglich sein sollte, wenn wir all das, was uns umgibt für fest und sicher ansähen - müssen wir nicht auf jeden Fall fragen: was macht den rechten Pfarrer, Führer, Seelsorger aus? Pünktliche Amtsverwaltung, treues Pflichtgefühl, ein gutes sittliches Vorbild, eine beispielgebende Art sich einzuordnen in das Ganze von Volkstum und Kirche - das alles sind gewiss nicht kleine Dinge. Wer sie nicht hat, taugt sicher auch un seinem Amte nicht viel. Aber all das kann auch jeder andere tüchtige Mann in irgend einem Berufe. Es ist nichts bezeichnendes für den Pfarrer; es ist eben die Arbeit, die innerhalb eines gesicherten Ganzen zu geschehen hat. - Aber, liebe Brüder, können wir uns damit begnügen u. dabei ein gutes Gewissen behalten? Wozu braucht unser Volk seine Pfarrer? Dazu dass sie vorausgehen in die kalte Nacht des ungesicherten Lebens! Dass gerade sie sich eben nicht nur auf die Verwaltung u. Verfassung der Kirche, auf die politische Führung, auf das Herkommen u. alle andern Mächte des Volkslebens stützen, sondern die Ungesichertheit ertragen. Wir Pfarrer müssen die Wächter vor dem Hause der Kirche sein. Posten am Tore in der finstern u. stürmischen Nacht. - Gewiss keiner kann immer da draussen stehen. Auch wir müssen uns erholen können, indem wir uns geschützt wissen durch Recht und Ordnung, durch Herkommen u. Sitte in unserm Volk. Aber unser Posten ist draussen vor dem Tor, der Blick angespannt in die Nacht gerichtet, ohne die Sicherheit, die andere Berufe noch haben können! Davon redet Paulus, wenn er sagt: "Schaffet, dass ihr selig werdet mit Furcht und Zittern!"

Das heisst für uns: Posten stehen und Wege suchen für die andern. Die Unsicherheit und Ungesichertheit des Lebens tapfer ertragen, das muss das erste für uns sein. Einsane Gewissenswege gehen und sich nicht bequem verlassen u. decken lassen durch die mancherlei Autoritäten, hinter denen man sich verbergen könnte, - ja das kann inner wieder nur mit Furcht u. Zittern geschehen, mit dem Wissen darum, dass es gefährlich ist u. dass es doch sein muss. Wie anders, L. Brüder, wollten wir denn unser Heil erreichen? erringen? Gewiss, es bleibt wahr, dass uns unser Heil geschenkt wird. Die Bibel redet an ungezählten Stellen davon. Aber wie anders wollten wir uns denn das aneignen, was uns Gott an Heil u. Seligkeit schenken will; als so, dass wir für die andern die eigene Ruhe u. Sicherheit aufopfern! Dieses Opfern u. Beschenktwerden sind doch bloss zwei Seiten derselben Sache. Wo anders kann denn ein wahrer Gemeindeführer mit empfindlichen Verantwortungsgefühl den Frieden seiner Seele u. die Gewissheit seines Heiles finden, wie in solchen Kampf, wie dort, wo er nur auf sein Gewissen gestellt ins Ungewisse hinausschreitet, um den andern damit zu dienen!

Woran leidet denn Volk und Kirche heute am meisten? Ist es nicht daran, dass ihrer zu wenige zwar in Furcht u. Zittern aber eben in der Angst der Verantwortung vor dem Lebendigen Gott voranzugehen bereit sind? Wir wollen alle gerne eine ungestörte Berufsruhe, ein unbeschwertes Gewissen haben. Wir möchten nichts riskieren. Wir wollen die Verantwortung teilen oder am besten ganz ablegen. Arbeiten: ja! Treu die vorgeschriebenen Pflichten erfül-

len: ja! Aber nur nicht allein ungewisse Verantwortung tragen müssen! - Und gerade dies ist innerster Kern unseres Dienen. Das wahre Gesicht unserer echten Berufserfüllung ist gerade dies, dass die Pfarrarbeit nie gesichert werden kann, sondern immer zu geschehen hat in der grössten menschlichen Ungewissheit, mit Furcht u. Zittern!

Wie kann man denn als Mensch überhaupt das ertragen? Oder, was dasselbe ist: wo liegt die Kraft, in die Ungewissheit hinauszuschreiten, ewig Posten zu stehen vor den Wohnungen der Menschen? Nach allem, was ich über unsere Schriftstelle weiss, ist mir gewiss, dass uns Paulus die Mahnung, "schaffet, dass ihr selig werdet mit Furcht u. Zittern", nicht gegeben hat, damit wir uns durch sie bedrücken u. einschüchtern lassen. Vielleicht hat er sie nur darum ausgesprochen, um den Folgenden um so grössern Nachdruck zu geben: "Denn Gott ist, der in euch wirket beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen." Hier wird nun zunächst eines klar: vor diesem Wort muss auch das sich selbst bewundernde, grossartige Gefühl, dass sich selber als Wachposten des Volkes so sehr wichtig nimmt, weichen klarer, heiliger Sachlichkeit. "Denn Gott ist, der das Wollen u. das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen". Aber nun stehet auch noch etwas ausser Zweifel. Wohin sollen wir fliehen aus der Lage unseres Volkes, unserer Kirche, die uns doch trotz allen männlichen, starken Worten heimlich mit Furcht u. Zittern erfüllt. Wie sollen wir unsern eigenen Führerberuf ertragen, ohne heimlich nach irgend einer Seite hin der Verantwortung ausweichen zu wollen? Können wir uns - wie gute Techniker - soweit rüsten, soweit sichern, etwa mit Theologie oder mit praktischer Lebenserfahrung, dass wir das quälende Gefühl der Verantwortung, die dem Unbekannten, Ungewissen gegenübersteht, hinter uns lassen? Wehe uns, und wehe unsern Gemeinden, wenn uns das gelänge! Denn Furcht u. Zittern sind die Kehrseite davon, dass wir mitsamt unserer Kirche u. unsern Volksleben in die Hand des lebendigen Gottes gegeben sind. Nicht nach rückwärts in die menschliche Sicherheit ~~hinaus~~ sondern nach vorwärts in die Macht u. Herrschaft dessen, der das Wollen u. das Vollbringen gibt, geht unser Weg. Nicht hinter den Mächten des Schicksals haben wir zu stehen, sondern vor ihnen, bereit für die unbekannt Wege des Lebens. Es gilt die Flucht zu wagen vor unserer eigenen Unvollkommenheit, Schuld, Schwäche; vor unseren erregbaren Nerven, vor unsrer Angst, unsrer Ungewissheit; vor der Übermacht der Verhältnisse, vor verständnisloser Gegnerschaft vor dämonischen Mächten unserer Gegenwart in die Wahrheit des lebendigen Gottes. Er allein ist unsere Zuversicht. Er unser Hort und Halt. / Schluss folgt/

=====  
**A c h t u n g ! ! S c h u l b e g i n n ! !**

-0-

M o n t a g den 3. September l. J. versammeln sich sämtliche Schüler vormitt. 7 Uhr in den Klassenzimmern. Unbedingt mitzubringen ist die Einschreibgebühr. Sie beträgt :

- Für 1/ein/Kind ..... 50 Lei
- Für das 2./zweite/Kind aus derselben Familie... 30 Lei und
- Für jedes weitere Kind je ..... 5 Lei.

Bezüglich der Dokumente erhalten die Kinder genaue Weisungen.  
Die Rückständler an Taxen werden nochmals auf die Aufnahmebedingungen aufmerksam gemacht.

Die Schulleitung.

-----  
Da mit 1. Sept. die grössern Jahrgänge des Kindergartens in die Schule eingeschrieben werden, findet S o n n t a g den 2./IX. 1/2 2Uhr in Turnsaale die S c h l u s s f e i e r statt. Eingeladen sind alle Freunde u. Gönner. Die A r b e i t e n der Kinder können nach der Prüfung in der 11. Klasse besichtigt werden. Jugend u. Kinder haben in den Saal nur Zutritt wofern noch Platz vorhanden. Bei guten Wetter ist die Prüfung am Kirchhof.

-----  
Die Zichorienanbauer werden hienit verständigt, die "Schusswurzeln" von den Feldern ehestens zu entfernen, da innerhalb 8 Tagen eine Klassifizierung der Felder stattfindet.

Bei Kaufmann F r i t z O l e s c h werden Bestellungen auf das neue W o c h e n b l a t t die "V o l k s s t i m m e " entgegengenommen.

B e z u g s p r e i s e : Einzelnummer.....Lei 3.  
Auf 1/4 Jahr.....L. 35.  
Auf 1/2 Jahr.....L. 70.  
Auf 1/1 Jahr.....L. 140. Zahlbar im Vorhinein. Einzelnummern sind jeden Sonnabend zu haben bei Fr. O l e s c h.

-0-